



## **Für einen starken Maschinen- und Anlagenbau mit guter und sicherer Arbeit**

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft und in der beschäftigungsstärksten deutschen Industriebranche, dem Maschinen- und Anlagenbau, verschlechtert sich zunehmend. Gegenüber dem Vorjahr brachen die Auftragseingänge laut Statistischem Bundesamt in der klein- und mittelständisch geprägten Branche im Dezember 2023 um über 18 Prozent ein und die Produktion ging um fast 10 Prozent zurück. Fast alle von der IG Metall betreuten Teilbranchen im Maschinen- und Anlagenbau verbuchten laut VDMA in den zwölf Monaten des Jahres 2023 im Vorjahresvergleich ein Minus beim Auftragseingang und in vielen Teilbranchen ging das Neugeschäft zweistellig zurück.

Zwar profitieren einige Unternehmen noch von gut gefüllten Auftragsbüchern und Kapazitätsauslastungen, doch immer mehr Unternehmen und Teilbranchen (z.B. Textilmaschinenbau und Holzbearbeitungsmaschinenbau) sind auf Krisenbewältigung eingestellt. Die restriktive Geldpolitik, der Rückgang des privaten Konsums, geopolitische Unsicherheiten wie der Konflikt zwischen China und den USA, der Krieg in der Ukraine sowie der Einbruch wichtiger Märkte belasten die exportorientierte Branche erheblich. Die Folge: Die Aussichten in der Branche verdüstern sich stetig.

Viele Unternehmen reagieren mit alten Rezepten: Heimische Standorte und Investitionsentscheidungen werden auf den Prüfstand gestellt. Schon jetzt bauen immer mehr Betriebe Beschäftigung ab oder die Übernahme der Auszubildenden wird in Frage gestellt. Gleichzeitig nutzen Unternehmen die sich zuspitzende Lage, um in ersten Teilbranchen alt eingesessene Standorte (z.B. Textilmaschinenbau) zu schließen, die bereits in den Jahren zuvor ständigen Sparprogrammen ausgesetzt waren. Die Gefahr von weiterem Stellenabbau, Standortschließungen und Verlagerungen steigt. Diese andauernde Unsicherheit erhöht zudem die Belastungen der Beschäftigten, die ohnehin schon stetigem Restrukturierungsdruck und hoher Arbeitsverdichtung ausgesetzt sind. Zusätzlich sind sie durch die immer noch hohe Inflation und Energiekosten auch im Privaten belastet.

Noch haben wir im heimischen Maschinen- und Anlagenbau „Hidden Champions“, die Weltmarktführer sind und sich auf funktionierende, gewachsene Netzwerke von Zulieferern und Dienstleistungen stützen können. Noch bilden motivierte und hochqualifizierte Beschäftigte mit gut bezahlten, tariflich gebundenen Arbeitsplätzen das Fundament dieser Schlüsselindustrie. In der Branche ist wichtiges Know-how, sowohl in den Produktionsprozessen als auch in Forschung und Entwicklung, vorhanden. Noch kann der Maschinen- und Anlagenbau mit seinen Produkten die heimische Wertschöpfung von Alltagsprodukten wie Nahrungsmitteln, Kleidung oder Medikamenten gewährleisten. Noch ist es möglich, Baumaßnahmen und Produktionsprozesse in der Industrie (z.B. in der Automobilindustrie) mit heimischer Wertschöpfung zu ermöglichen. Noch kann eine autarke Energieversorgung mit den Produkten des Maschinen- und Anlagenbaus realisiert werden.

Doch klar ist: Der Maschinen- und Anlagenbau in Deutschland steht vor tiefgreifenden Veränderungen in einem sich verändernden dynamischen Wettbewerbsumfeld. Mit Druck auf Beschäftigung und Entgelte kann die Branche die Zukunft nicht gewinnen und ihre Schlüsselposition als Hebel der sozial-ökologischen Transformation nicht ausbauen. Gute und sichere Arbeit sind die Voraussetzung dafür, dass der Maschinen- und Anlagenbau auch in der Zukunft wettbewerbsfähig bleibt.

Gleichzeitig gilt: Teure Energie belastet viele Betriebe, auf die die Branche angewiesen ist.

## Maschinen- und Anlagenbau: Grundlage für die klimaneutrale Transformation

Der Maschinen- und Anlagenbau mit seinen über einer Million Beschäftigten bildet als Anbieter und Anwender von Zukunftstechnologien das Fundament für anstehende Transformationsprozesse: Ohne innovative Maschinen und Anlagen können vernetzte Fabriken mit digitalen Produktionsprozessen nicht realisiert werden. Ohne den Maschinen- und Anlagenbau kann die klimaneutrale Transformation der Industrie nicht gelingen. Ohne energieeffiziente Maschinen, die möglichst wenig Rohstoffe verarbeiten, können die Klima- und Nachhaltigkeitsziele nicht erreicht werden. Ohne technologische Lösungen des Maschinen- und Anlagenbaus kann der Aufbau einer Kreislaufwirtschaft nicht realisiert werden. Auch für eine sichere Energie- und Wärmeversorgung ist der Maschinen- und Anlagenbau von strategischer Bedeutung. Daher dürfen alte Fehler und Versäumnisse, wie der Niedergang der Photovoltaikindustrie, bei Übergangstechnologien wie Gaskraftwerken oder in der Wind- und Heizungsindustrie nicht wiederholt werden. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) hat den Handlungsbedarf in der vorgelegten Industriestrategie erkannt – jetzt gilt es zu handeln. Der Maschinen- und Anlagenbau bietet die Technologien und zugleich die Chance, Abhängigkeiten in der Wertschöpfung zu reduzieren.

### Was für den Maschinen- und Anlagenbau erforderlich ist:

- **Unabhängige europäische Wertschöpfung stärken.** Der Maschinen- und Anlagenbau bietet das Potenzial, gut funktionierende Wertschöpfungsketten in Europa zu stärken. Bei staatlichen Förderungen, wie etwa den Programmen zur Neuansiedlung von Batterie- und Halbleiterfabriken oder den Klimaschutzverträgen, muss daher das vorhandene Potenzial des heimischen Maschinen- und Anlagenbaus genutzt werden. Es müssen zukünftig die heimischen Wertschöpfungsketten mit gefördert werden.
- **Standort- und Beschäftigungssicherung forcieren.** Der Maschinen- und Anlagenbau ist traditionell Anwender und Anbieter von innovativen Technologien. Diese Innovationen werden bereits staatlich gefördert. Doch Standort- und Beschäftigungssicherung sowie Tarifbindung spielen bei Förderungen bislang keine Rolle. Daher sollten staatlich finanzierte Forschungsergebnisse zukünftig auch zur Stärkung der heimischen Standorte und Arbeitsplätze beitragen.
- **Die Breite der deutschen Industrie fördern.** Staatliche Förderung kommt häufig Großunternehmen zu Gute. Es gilt daher, staatliche Förderung in der Breite des Maschinenbaus zu gewährleisten und Hürden abzubauen. Dafür braucht es einfache Zugänge zu Forschungsförderungsberatung, vereinfachte Bewerbungsverfahren und beschleunigte Antrags-, Genehmigungs- und Umsetzungsverfahren.
- **Infrastruktur und Daseinsvorsorge unterstützen.** Die Stärkung der öffentlichen Infrastruktur sowie des Wohnungsbaus und eine unabhängige staatliche Daseinsvorsorge kommen der gesamten Gesellschaft zu Gute. Sie würden auch Teilbranchen wie Landmaschinen, Aufzugsbauer oder Baumaschinenhersteller stärken, die zur Umsetzung von Infrastruktur- und Bauprojekten und für die Herstellung von Gütern des täglichen Bedarfs benötigt werden. Um dies anzukurbeln, braucht es mehr Investitionen der öffentlichen Hand und eine Abschaffung der Schuldenbremse.
- **Ausbildung und Qualifizierung verbessern.** Die industrielle Transformation kann nur mit gut ausgebildeten, motivierten Fachkräften gemeistert werden. Die Zukunft des Maschinen- und Anlagenbaus ist durch zu wenige Auszubildende und mangelnde Investitionen in die Weiterbildung gefährdet: Daher braucht es dringend eine Ausbildungsplatzabgabe, eine verbesserte Weiterbildungsförderung sowie verstärkte Maßnahmen (etwa in Schulen), um für die Betriebe im Maschinen- und Anlagenbau als attraktiver Arbeitgeber zu werben.

**Gemeinsam mit unseren Betriebsrät\*innen wollen wir unser Know-how zu Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen mit unseren Branchenkenntnissen bei einem Zukunftsgipfel „Maschinen- und Anlagenbau“ einbringen!** Politik, IG Metall und VDMA müssen die Herausforderungen in der Branche gemeinsam angehen und wieder an einen Tisch kommen.